



Kaffee trinken wie zu Omas Zeiten: Kerstin Kühne, Jan Rose, Astrid Haas, Lukas Rose und Bennet Laudert haben den historischen Charme der Räume des 170 Jahre alten Fachwerkhause weitestgehend erhalten.

FOTO: KAISER

Jetzt ist wieder Leben in der Guten Stube

Kommunen hoffen auf neue Wohnkonzepte / Ein Beispiel aus Bodenburg

Von Ulrike Kohrs

Bodenburg. Es ist ein kreisweites Phänomen: Viele Orte wünschen sich Baugebiete, um Neubürger aufnehmen zu können. Im Kern der Kommunen aber stehen Immobilien leer und verfallen zusehends. Oftmals sind das ehemalige Hotels oder andere gewerbliche Gebäude. Um wieder Leben in diese meist großen Häuser zu bringen, braucht es alternative Wohnkonzepte. Die wünscht sich zum Beispiel auch Bad Salzdetfurth. Und hat das auch als einen Schwerpunkt im Projekt „Konsequent in die Zukunft“ festgelegt. Aber wie kann so ein alternatives Wohnkonzept aussehen?

Ein Beispiel aus Bodenburg: An der Lamspringer Straße, mitten im Ort, steht seit Jahren ein großes Fachwerkhaus leer. Einst lebte hier über Generationen eine Bauernfamilie. Doch seit der letzte Landwirt vor ein paar Jahren gestorben ist, verkommt das Gebäude. Bis sich vor anderthalb Jahren plötzlich drei Interessenten melden. Kerstin Kühne (39 Jahre), ihr Lebensgefährte Jan Rose (39) und dessen Bruder Lukas (24) besichtigen das altehrwürdige Haus – es ist fast Liebe auf den ersten Blick. „Diese vielen Zimmer, die große Scheune, das bietet so viele Möglichkeiten“, erinnert sich Lukas Rose an seinen ersten Besuch in

dem Haus. Auch seine Freundin Astrid Haas (22) ist begeistert und will als Mieterin einziehen.

48 000 Euro soll das gesamte Ensemble kosten. Dank finanzieller Hilfe der Familien und einem kleinen Kredit kaufen die beiden Roses zusammen mit Kerstin Kühne die 170 Jahre alte Immobilie – samt ihrer Schätze und Schäden. Denn Fakt ist: In dem Haus lagern zwar einige Antiquitäten, doch es muss auch einiges saniert werden. Die Elektroleitungen sind veraltet, es gibt noch eine Wasserleitung aus Blei, ein tragender Holzbalken ist morsch, etliche Wände haben Risse. Die Liste ist lang – die Geduld und Arbeitswut der neuen Bewohner aber groß.

Dabei kommt keiner von ihnen aus Bodenburg, haben alle ihren Lebensmittelpunkt durch Uni oder Arbeit in Braunschweig. „Bodenburg hat einen Bahnhof, die Anbindung ist also gut“, sagt Jan Rose. Und das Gebäude gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Lebensvorstellungen umzusetzen. Eben nicht in der Kleinfamilie Vater, Mutter, Kind – sondern in der Gruppe, generationsübergreifend durchs Leben zu gehen. „Mit mehreren lässt sich die Arbeit besser aufteilen“, sagt Astrid Kühne. Und wenn erstmal Kinder da sind, auch deren Betreuung. Und ganz nebenbei eignen sich Grundstück und Gebäude für kulturelle

und touristische Angebote. Die Übernachtung in historischer Umgebung ist schon möglich, später soll es noch Hängematten auf dem Heuboden geben, auch Konzerte in der Scheune wären eine Option.

Weil das Haus so groß ist, haben die Vier noch den Studenten Bennet Laudert (20) aufgenommen, der ein Zimmer neben der Bibliothek bewohnt. Und es ist Platz für einen weiteren Mitbewohner. „Toll wäre eine Studentin aus der Fachrichtung Restaurierung“, sagt Astrid Haas. Das Fachwissen könnte das „Fachwerkhuhn“, so nennt sich die WG, gut gebrauchen.

Aber sie würde ohnehin schon viel Hilfe erfahren: von der Stadt Bad Salzdetfurth, vom Landkreis, der Denkmalpflege. Außerdem arbeiten sie im ILE-Arbeitskreis mit. Bringen dort ihre Erfahrungen ein und profitieren durchaus davon, wenn es darum geht zu erfahren, wo es Fördertöpfe für Sanierungsmaßnahmen gibt.

In Bodenburg sind die neuen Hausbesitzer gern gesehene Nachbarn. Skepsis gegenüber den zunächst fremden Frauen und Männern, die da in der Gruppe zusammen wohnen, gibt es offenbar nicht. Mittlerweile gehört das „Fachwerkhuhn“ fest zum Ort, beteiligt sich an Gottesdiensten, war beim lebendigen Adventskalender dabei.

Vermietung und Verkauf

Sie engagieren sich im Ort, arbeiten im ILE-Kreis mit, vermieten Fremdenzimmer, wollen ein Trainingslager für Studenten, die Hausarbeiten schreiben, einrichten, haben eine Menge eigener Ideen für die Zukunft. Und sie würden gerne ihre Erfahrungen mit denjenigen teilen, die ebenfalls ein ähnliches Projekt angehen wollen. Außerdem hat das Fachwerkhuhn noch allerhand landwirtschaftliches Gerät zu verkaufen: zum Beispiel fünf Anhänger. Das Quintett aus der Lamspringer Straße ist am besten zu erreichen über seine Homepage www.fachwerkhuhn.de.